

Dixi- Interessengemeinschaft

Der internationale Markenklub für Dixi, BMW 3/15 und Sondermodelle



„DIXI“-Urlaub 2012

3 Oldies: BMW DA2 „Dixi“ Bj. 1930, Heinz u. Lieselotte Bj. 1940 und 1944

5 Länder

3 Wochen

1920 Kilometer, 125 Liter Benzin, 1 Liter Öl, ca. 6 Liter Kühlwasser

Anfang Juli 2012 war es endlich soweit, wir 3 wollten los, auf große Fahrt.

Seit Wochen fieberten wir unserem Abenteuerurlaub entgegen, Planungen liefen schon seit vielen Wochen.

Über welchen Pass wollen wir diesmal unseren "Kleinen" in den Süden bringen?

Der Lago Maggiore war seit langem unser Wunschziel.

Es sollte also eine Rundfahrt werden:



Start in Sachsen bei Ansbach/Deutschland, Österreich, Lichtenstein, Schweiz, Italien, und zurück.

Am Donnerstag 05.07.12 morgens um 09.00 Uhr warfen wir den Motor an und starteten mit dem schwer gepackten BMW gen

Süden.

Der erste Stopp erfolgte bei

unseren Dixi-Freunden Karl-Heinz und Tina Könitz in Dietmannsried.

Die ersten 230 km waren geschafft.

Nach einem angenehmen unterhaltsamen Abend, einem guten Abendessen und einer guten Nacht machten wir uns am nächsten Morgen auf den Weg, erst Lindau, dann Bregenz, über Vaduz/Lichtenstein in die Schweiz.

Nach gut 210 km hatten wir unseren 2. Aufenthalt in Thusis/CH erreicht, die letzten 500 mtr. mussten wir noch unser Dach wegen Starkregens schließen. Hier wurde uns dann eine Garage kostenlos zur Verfügung gestellt. Na ja,

bei den Übernachtungspreisen in der Schweiz war dies im Grunde auch i.O.

Am Samstag 07.07.12 brachen wir bei Regen auf, um den San Bernadino zu bezwingen. Parallel zur Autobahn fuhren wir auf menschenleeren Straßen dem Pass entgegen. Kurz vor dem Anstieg riss dann der Himmel auf, wir öffneten unser Verdeck

und begannen mit dem Aufstieg.

Vor 2 Jahren hatten wir den Großglockner (2428mtr.) gemeistert und so sollte der etwas niedrigere



Bernadino (2066 mtr.) kein Problem sein - dachten wir.
Die ersten 180-Grad-Kurven zeigten aber, dass dieser Pass eine andere Qualität hat.

Der Großglockner hat lange, geschwungene Kurven mit Riesenradien. Der Bernadino hat ganz enge Kurven, wenn man da eine Rechtskurve vorschriftsmäßig von der rechten Seite aus anfährt, ist man nach der Kurve auf der linken Seite. Also, 4 Augen starren nach oben, kommt einer oder kommt keiner. Wenn keiner, dann vor der Kurve ganz nach links, voller Lenkeinschlag, dann im Scheitelpunkt ist man ganz innen und auf der richtigen Straßenseite. Ca. 20 Kehren nach oben und die gleiche Anzahl wieder nach unten.

Aufwärts nie den 1. Gang gebraucht, sondern meist im 2. Gang, dank 4-Gang-Getriebe.

Die Abfahrt machte dann richtig Spaß, da wir im Gegensatz zum Großglockner mit den verbreiterten „Rupflin-Bremsen“, professionell eingebaut durch Herbert Nocker, keinerlei Bremsprobleme hatten. Auch abwärts max. den 2. Gang, meistens im 3. Gang



So brausten wir talwärts Richtung Lago Maggiore, den wir dann auch bald erreichten. Erst auf der exklusiven Schweizer Seite, dann unserer Ferienwohnung entgegen auf der italienischen (sehr viel preiswerteren) Seite. Die Tagesarbeit war nach 180 km geschafft. Die nächsten 7 Tage verbrachten wir mit Ausflügen zu markanten Punkten und Badeurlaub in den Seen.

Samstag 14.07. hieß es wieder den BMW beladen, jeden Quadratzentimeter mit Taschen, Schuhen, Handtüchern ausfüllen.

Dann um 08.30 Uhr auf die Fähre quer über den Lago Maggiore nach Loveno, um unser nächstes Ziel, den Gardasee, anzusteuern.

Wie fast jeden Tag brüllende Hitze, auf jeden Fall besser als Regen.



Die Fahrt führte uns durch Monza. Leider konnten wir diesmal, nicht wie am Lausitzring, ein paar schnelle Runden im königlichen Park drehen.



Mailand umfahren wir nördlich sehr großräumig. Stopp und Go mag unser Kleiner und wir schon gar nicht.

Am späten Nachmittag kamen wir dann am südlichsten Teil des Gardasee's in Desenza del Garda an, um hier eine Nacht zu bleiben. Die Betreiber des kleinen Hotels waren wieder sehr bemüht und räumten ihre kleine Blechgarage, die als Abstellraum diente, für uns frei.

Ein romantisches Abendessen im hübschen Hafen entschädigte uns für die Strapazen des Tages.

Die Tagestour führte uns über 240 km.

Der kommende Tag, ein Sonntag, sollte uns zu unserem Ziel der nächsten 7 Tage führen, nur ca. 90 km am Gardasee entlang, an die Nordseite nach Torbole.

Hier hatten wir in einem kleinen Familienhotel für 1 Woche gebucht.

Warum haben wir uns nur den Sonntag ausgesucht??

Alle Italiener, und ich glaube 50 % der Deutschen, wollten an diesem Sonntag auch an den Gardasee.

Ca. 60 km nur Stopp und Go, es war zum Verzweifeln, aber wir mussten ja hin.

Dann 20 km vor dem Ziel hängt noch eine riesige dunkle Wolke vor uns.

Gerade noch rechtzeitig konnten wir unser Dach schließen, und dann goss es auch schon wie aus Kübeln. Unser Dach war richtig schön dicht, aber dann begann es aus dem Armaturenbrett zu tropfen, nein nicht tropfen sondern es regnete daraus.



Als unsere Füße und Beine richtig nass waren, fanden wir einen Baum, unter dem wir uns stellen konnten und das schlimmste abwarteten.

Nach dem großen Regen war die kurze Strecke zu dem kleinen Familienhotel schnell geschafft.

Die jungen Besitzer bemühten sich von der ersten bis zur letzten Minute fürsorglich um uns und unser Autochen.

Er bekam den schönsten Parkplatz, direkt am Haus

in Sichtweite unter einem wunderschönen Dach aus Kiwis.

Die Mama zauberte jeden Abend ein italienisches 4-Gänge-Menue, wirklich ein Gourmet-Erlebnis.

Auch hier erkundeten wir die Gegend auf kleinsten romantischsten Straßen, auf denen wir meist nur Mountainbikes-Fahrern begegneten. Auch ein tägliches Bad im Gardasee musste sein, zur Erfrischung.



Die Woche in Torbole verging wie im Flug, unser nächstes Ziel hieß Bozen. Die Fahrt dahin war wildromantisch, vorbei an Seen, vielen Burgen und Weinbergen. Als wir an einer großen Rep.- Werkstatt für Nutzfahrzeuge vorbei fuhren, machten wir einen kurzen Einkehrschwung um mindestens mal das Lüfterlager abzuschmieren.

Innerhalb von wenigen Sekunden lag der gesamte Betrieb still und es standen mindestens 20 Mechaniker um unser Auto.



Unser Wunsch wurde schnellstens erfüllt, nein sogar das ganze Abschmierprogramm wurde kostenlos durchgeführt, und dies von der Konkurrenz „Mercedes“.

In einem stadtnahen Hotel machten wir 5 Tage Station, von hier aus erkundeten wir die Umgebung.

Erst die Stadt und dann den 4. „Alten“ besuchen, den weltbekannten Ötzi. Der arme Kerl sieht sehr mitgenommen aus.

Welch ein Glück für Südtirol, dass der „Gegerbte“ ein paar Zentimeter auf ihrem Gebiet lag.

Den Kalterer See und den Mogiggler See besuchten wir zum Baden.

Der Wetterbericht meldete für das Wochenende starke Unwetter in Süddeutschland, und so entschlossen wir uns einen Tag früher aufzubrechen. Starkregen wollten wir unseren „Kleinen“ nach den bisher vollbrachten Leistungen nicht mehr zumuten.

Über die alte Brennerstrasse, durch Innsbruck (wo wir versehentlich auf der Autobahn landeten) ging es über den Achenpass und Bad Tölz Richtung Starnberger See.

Fast 8 Stunden fuhren wir in unserem kleinen engen BMW und hatten trotzdem keinerlei Sitz- oder sonstige Probleme.

280 km schafften wir drei, in einem modernen Auto sind diese Zahlen überhaupt kein Thema.

In Unterbrunn verbrachten wir die letzte Nacht, unser „Kleiner“ durfte wieder in eine speziell für ihn geräumte Garage. Am nächsten Morgen steuerten wir unsere Heimat an.



FAZIT:

Wieder ein wunderschöner Abenteuer-Urlaub. Immer ein leichtes Kribbeln im Bauch, schafft „er“ die nächsten Kilometer noch, wenn nicht, was dann?

Im Hinterkopf immer die Lösung – die Gelben Engel vom ADAC.

Zuhause war ein großer Kundendienst fällig:

Alle Öle gewechselt, Abschmieren aller Nippel, viele Schrauben nachziehen.

Nun steht er bereit für das nächste Abenteuer.

Was wollen wir in 2013 ansteuern?

Vielleicht mal Deutschland in einem „Dixi“ durchfahren?